

29.03.2020

Ps 142,4: Wenn mein Geist in Ängsten ist, so kennst du doch meinen Pfad.

2Kor 1,3-4: Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis!

Es geht immer wieder um das „wegsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender“ (Hebr 12). Nicht wenige Christen sind z.Zt. in solchen Ängsten, weil in ihren Gemeinden Jesus nur als Helfer, aber nicht als Herr verkündigt wird, und sie deswegen keine gewisse Hoffnung fassen können. Ich finde das Bibelstudien-Programm, das Susanne Krüger von Wycliff vorgeschlagen hat, eine richtig gute Idee: Lest mal den Römerbrief gezielt auf das Thema Hoffnung hin!

Dadurch, daß wir aufgrund der Sünde Gott nicht mehr von Angesicht sehen, gibt es in dieser Welt immer soviel, das uns den Blick verstellt. Wie gut, daß wir einem Gott gehören, dessen Blick auf uns durch nichts verstellt wird! In dieser Zeit kann sich der Unterschied sehr deutlich auswirken, ob ein Schaf die Stimme seines Hirten hört, oder nur sein eigenes Pfeifen im dunklen Wald, oder noch schlimmer: Das Irr-Blöken von Irr-Schafen. Dieser Unterschied macht jetzt unser Zeugnis aus. Wie gut ist es, einem Hirten zu gehören, der seine Schafe einen Weg führt, den sie gehen können!

Es gehört zu den Wundern der Macht und der Liebe Gottes, daß er Wege nicht festlegt, als wären wir Marionetten, daß er unsere Wege aber genau sieht, kennt und führt, und das es Wege unter seiner Herrschaft sind. Nun sind wir ja keine Schwärmer – auch im Krieg sind die Bomben nicht nur neben den Christen eingeschlagen. Unsere Hoffnung ist aber auch nicht die auf Bewahrung „davor“, sondern auf Bewahrung „darin“. Jesus fegt eben nicht alle Schwierigkeiten „vorher“ beiseite, sondern er erweist sich „darin“ als Herr.

Wir haben neulich den Begriff „Rasenmäher-Eltern“ kennengelernt. Das sind Eltern, die auf den Wegen ihrer Kinder alle Hindernisse wegmähen. Solche Kinder werden lebensuntüchtig. Gottes Erziehung ist eine andere: „Wir wissen aber, daß Bedrängnis Geduld bringt, Geduld bringt Bewährung, Bewährung bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden.“ (Röm 5,3-4).

„Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl. Das macht die Seele still und friedevoll. Ist's doch umsonst, daß ich mich sorgend müh', / daß ängstlich schlägt mein Herz, sei's spät, sei's früh.

Du weißt den Weg für mich, du weißt die Zeit. Dein Plan ist fertig schon und liegt bereit. Ich preise dich für deiner Liebe Macht, / ich rühm' die Gnade, die mir Heil gebracht.

Du weißt, woher der Wind so stürmisch weht, / und du gebietest ihm, kommst nie zuspät. Drum harr' ich still, dein Wort ist ohne Trug. Du weißt den Weg für mich, das ist genug.“ (H.v.Redern)